



## **Der Narzissmus von Wissenschaft**

Warum Universitäten nicht über „Recht oder Unrecht“ entscheiden sollten,- persönliche Freiheiten in ihrer Disposition zu beschneiden.

Welche Prinzipien von Rationalität haben Bildungseinrichtungen, Universitäten zu vertreten? Ist es als legitim anzusehen, dass wissenschaftliche Provokation in ihrer Dynamik über das Prinzip einer freien Gesellschaft, eines freien Individuums gestellt wird? Darüber sollte kein,- ein Diskurs geführt werden, - sei es nicht eine Selbstverständlichkeit Wissensvermittlung in ihrer Diversität als Perspektiven-Erweiterung für Individuen zu sehen und diese nicht zu beschneiden. Freie, rationale und irrationale Dispositionen sollten im Einklang einer globalen,-europäischen, traditionellen Aufklärung gesehen werden, in dessen Kinderschuhen wir verharren.

Die Freiheit des Denkens sei der Ansatz Diversität zu fördern, zu stützen, um Erkenntnis und Perspektivenerweiterung erfahren zu dürfen. Selbstverständlich ein Ja, in allen Epochen und Strukturen der Menschheitsgeschichte gab es Mainstreams. Es stellen sich die Fragen: „Waren diese Entwicklungen hilfreich,- sind ideologische Positionen bezogen worden,- haben sich Weltanschauungen einem Pragmatismus entzogen,- oder konnte Dogmatismus auch einer wissenschaftlichen Reflexion zugeführt werden? Bezeichnen wir diesen Vorgang nicht als Kompetenzzuwachs? Wo sei Aufklärung zu finden, in einer Ideologisierung von Gegenwart in ihrer Irrationalität?

Sollte sich nicht im 21. Jahrhundert bereits herumgesprochen haben, dass objektive Meinungsbildung einer Schnittmenge von subjektiven Kriterien unterliege, so obliege es gerade Bildungseinrichtungen, sich von persönlicher Eitelkeit, Moralisierung oder persönlicher Vorteilsnahme zu befreien. Gerade im Momentum einer epidemischen Herausforderung zeige sich, welche Reife strukturelle, soziologische gesellschaftliche Strukturen aufweisen.

Besitzen wir als demokratische Gesellschaft, aus vermeintlich demokratischer Reife, die Fähigkeit Eigenverantwortung und Mitverantwortung von Individuen stabilisierend

zu tragen, oder unterliegen wir Dispositionen, die ausschließlich systemischen Zweck Erhalt dienlich erscheint. Ein mögliches Dilemma, dessen Verantwortung tunlichst zwei Seiten einer Medaille zeigt. Belohnungs-Bestrafungsszenarien haben in ihrer Dynamik Irrationalität und Ungleichbehandlung zur Folge. Daher ließe sich zur Diskussion stellen, welche gesellschaftliche Mitverantwortung dem einzelnen Individuum wieder fahren soll, bzw. welche Kosten Wahrheit persönliche Entscheidungsfreiheit auch mit sich führen muss und soll.

Wissenschaft im Kontext politischer Verantwortung sei eine Potenzierung von Idealismus, in dem Ideologien vor allem auch Kampagnen dienen. Die Zielsetzung eines Diskurses lässt dennoch Schlüsse zu,- einem Allgemeinwohl dienlich sein zu wollen oder persönliche Betroffenheit einer Rechtfertigung zuzuführen. Haben wir den Mut, universelle Paradigmenflüsse aufzuschlüsseln, in dem Diversität, Kompetenzerwerb und persönlich gewachsene Entscheidungsfreiheiten kein Hindernis darstellen, Verantwortung und Mitverantwortung für ein „Wir“ tragen zu wollen. Sei doch dies der Schlüssel von Aufklärung. Aber, Was weiß schon ein „Klugschwätzer“?

Wer sei Gebieter von „Wahrheiten“, wenn nicht die Empirie!

Copyright by: Dr. Herwig K. Troppko